

Er war von der Mitteilung überrascht und forschte genau nach dem Plage, wo der Bauer gestanden habe. Es ergab sich, daß dort die Frau des Bauern begraben lag; an ihrem Grabe hatte er gestanden, in wer weiß wie viel Nächten, und auf seinen Hof und seine früheren Aecker hinabgeschaut. Dort hatten schon seine Ahnen in langer Folge ihr Leben verbracht und ihren Fleiß und ihre Liebe in diesen Boden und ihre Toten in diesen Friedhof gesenkt. Auf diesen Hof hatte er einst sein junges Weib geführt, an deren Grabe er stand. Dort hatten seine Kinder gespielt. Von dort war er an einem trüben Tage ausgezogen und war dann Vertreter einer Lebensversicherung in der Stadt geworden. Grausame Ironie, daß er, dessen Leben haltlos geworden war, nun allerlei Leuten zureden sollte, ihr Leben zu sichern. Das Bild des seltsamen Menschen erstand greifbar vor mir, der eines Tages auch bei mir erschienen war und wortkarg sich seiner Aufgabe ergebnislos entledigt hatte. Ein Menschen-schicksal war fremd und flüchtig an mir vorübergezogen.

Meine Mitteilungen erschütterten den Grafen tief. Hatte nun die Verzweiflung um das verlorene Vatererbe den Bauern angetrieben, seinen Hof anzuzünden, oder waren die Täter doch andere, und er nur dazugekommen, um zu löschen? Der Brand war mit petroleumgetränkten Holzspänen vorbereitet; bei der entstandenen Verwirrung und dem Zusammenlaufen der Leute seien aus der Speisekammer auf der Hinterseite des Hofes geräucherte Fleischwaren verschwunden. War auch der Hunger in der Stadtwohnung eingelehrt, und hatte der Vater es nicht mehr mit ansehen können, wie die Gesichter seiner Kinder blasser wurden?

Was man wußte von diesem Menschen-schicksal, war traurig genug; daß man anderes dunkel ahnen konnte oder fürchten mußte, vermehrte die Beunruhigung. Wenn mich schon die Erinnerung an jenen Besuch des Vertreters der Lebensversicherung und an das Bild der dunklen Gestalt auf dem Friedhof nicht losließ, so konnte ich mir denken, wie das Ergehen dieses Mannes, der ihm Jugendkamerad und Gutsnachbar gewesen war, den Grafen beschäftigte.

Mir folgten die Gedanken in den Traum und tauchten zwischen den Tagesarbeiten immer wieder auf. Dann aber wurden sie doch überflutet und versanken. Denn das Geländespiel wurde nun Wirklichkeit. Es begann in der Dämmerung und endigte in der Dunkelheit.

Die steigende Aufregung der Quartaner, in deren Phantasie sich alle Abenteuer Karl Mays zu regen begannen wie Mailäfer im Frühling, fing allerdings an, mir jungem Lehrer etwas bange zu machen. Deshalb wurden die Spielregeln besonders genau festgelegt und eingeschränkt; außerdem hatte jeder Teilnehmer sich mit Kompaß und Taschenlampe auszustatten. Trotzdem fühlte ich schon voraus, wie erleichtert ich aufatmen würde, wenn ich am Schluß beim Nachzählen keinen zu vermissen brauchte.

Es war ein stiller, klarer Herbstabend, die Dämmerung war in den Wald eingezogen, der erste Trupp schon aufgebrochen, nach einer halben Stunde folgte ihm der zweite. Der Wald verschlang sie, über dem Plage, der eben noch von fieberndem Leben erfüllt war, lagerte eine fast feierliche Stille. Von den Plänen der beiden Parteien vertraulich unterrichtet, folgte ich den Abziehenden, nun auch selber auf die Entwicklung gespannt.

Glücklicherweise versank der Wald nicht in rabenschwarze Finsternis, da — erst bescheiden, dann in übermäßigem Glanz — die Sterne strahlten und nachher auch, unvollkommen zwar, doch leuchtend hell, der Mond heraufzog.

Der Wald lag meist in tiefem Schweigen; doch manchmal wurde es durch einige einzelne Rufe unterbrochen, manchmal auch flackerte irgendwo bei einem Zusammenstoß ein kurzes Trommelfeuer von erregten Stimmen auf, um bald wieder zu verstummen.

Was wurde mir nicht alles nachher erzählt! Ich weiß nicht, wo die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Phantasie lagen, einer Phantasie, die, von flimmernden Sternen und berückendem Mondschein genährt, hinter jeder starken Buche einen lauernden Feind und in einem hellen Stein eine sprungbereite Wildkatze witterte und ein Wurzelgeflecht zu einem Nest von Spukgestalten machte. Nach den Erzählungen jedenfalls war der Wald eine Menagerie wunderbaren Getiers. Ich habe nicht mit Sicherheit feststellen können, ob es sich wirklich ereignet hat, daß ein Junge hoch oben im Buchenwipfel seine unvorsichtig eingeschaltete Taschenlampe nicht wieder abzuknipfen wagte, weil sich unter ihm zwei von der feindlichen Partei stritten, ob der schöne, helle Stern Aldebaran oder Capella sei; ich bezweifle wohl mit Recht, daß ein anderer, einen Abgrund hinuntergleitend, auf eine schlafende Wildsau zu reiten kam, die entsetzt davonraste und ihn zwischen einem Lammengestrüpp abstreifte; ich mutete keinem zu, zu glauben, daß ein von allen Seiten Umzingelter an einer jungen, nieder gebogenen Buche oder Esche über den Kreis der Verfolger sich hinausgeschneilt habe oder nach anderen Augenzeugen durch einen unterirdischen Gang entkommen sei. — Alles dies wurde mir mit fliegendem Atem berichtet, als die



Wie „Merry Old England“ spazieren ging.  
Ein Spaziergang in einem Londoner Park zu Ende des 18. Jahrhunderts.  
Gemälde von Bunbury

Fot. Schulz